

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 54 (1978)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Statistik über "Das öffentliche Bibliothekswesen im Kanton Zürich 1975"  
**Autor:** Bajka, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771567>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu nutzen. Wenn diese schnell hingeworfenen Zeilen den Zweck erreichen, daß sich der eine oder andere Kollege vornimmt, im Jahre 1979 diese umfassendste Buchmesse zu besuchen, dann hat sich der hierfür geopfert Arbeitszeitverlust gelohnt. Nicht nur Paris – auch Frankfurt ist eine Messe wert . . .

## Die Statistik über „Das öffentliche Bibliothekswesen im Kanton Zürich 1975“

von Dr. L. Bajka, Chef des Statistischen Amtes des Kantons Zürich\*

*750 Bibliotheken, 9 Millionen Bücher und andere Informationsträger: Auf ihnen beruht das Bibliotheksnetz des Kantons Zürich. Die Statistik entschleierte – wenigstens teilweise –, um welche Typen von Informationsträgern es sich handelt, was für einen Nutzen die Öffentlichkeit aus diesen Sammlungen gewinnt und schließlich: Was kostet ein solches Bibliotheksnetz den Staat?*

*750 institutions, 9 millions de livres et maints autres supports d'information sont à la base du réseau des bibliothèques du canton de Zurich. La statistique dévoile – pour une partie au moins – les types de livres et de supports dont il s'agit, le profit que le public peut retirer de ces collections, enfin le coût que représente l'entretien d'un tel service pour l'Etat.*

Den folgenden Satz habe ich aus dem Bericht der eidgenössischen Expertenkommission für Fragen einer schweizerischen Kulturpolitik entnommen.

«Man wird kaum fehlgehen mit der Behauptung, daß das kulturelle Niveau eines Volkes an der Zahl, der Vielfalt und der Atmosphäre seiner Bibliotheken gemessen werden kann.»

Die Statistik über «geordnet aufgestellte und der Benutzung dienende Sammlungen von gedruckten oder sonstwie vervielfältigten Werken einschließlich Zeitschriften, Zeitungen und andere Medien» ist Bestandteil der *Kulturstatistik*.

\* Kurzreferat anlässlich der Jahresversammlung des Verbandes Schweiz. Statistischer Ämter, 6. und 7. Oktober 1977 in Muttens. Zuerst veröffentlicht in: Forum statisticum Nr. 10, Aug. 1978.

*Bibliotheksstatistiken* nehmen aber eine Sonderstellung in der amtlichen Statistik ein; ihre Probleme berühren wissenschaftliche Bereiche, in denen sich der amtliche Statistiker weniger bewegt als in wirtschaftlichen, sozialen oder demographischen. Aber auch die Durchdringung des Bibliothekswesens steckt noch immer in den Anfängen, so daß der Statistiker hier auf keinem allgemein anerkannten Gesamtkonzept fußen kann.

### *Ziel der Untersuchung*

Die drei wichtigsten Fragen, welche durch die «Statistik über das öffentliche Bibliothekswesen im Kanton Zürich 1975»\*\* beantwortet werden sollen, heißen:

1. Was steht dem Zürcher an unterhaltender, belehrender und informativer Literatur und an anderen Medien unentgeltlich oder gegen geringe Leihgebühr zur Verfügung?
2. In welchem Maß profitiert er von diesem Angebot?
3. Was für Kosten erwachsen daraus für die Gemeinden und den Kanton?

### *Netz der Bibliotheken*

Die Tabelle auf S. 264 gibt Auskunft über das Netz der öffentlichen Bibliotheken im Kanton Zürich. Für die Zuteilung der einzelnen Bibliotheken zu den ersten vier Gruppen gilt das Merkmal des öffentlichen Zugangs. In den anderen Gruppen sind hingegen Bibliotheken zusammengefaßt, die zwar nur einer beschränkten Benutzergruppe zugänglich sind, somit nicht die Eigenschaft der «allgemein öffentlichen Bibliothek» aufweisen. Sie gehören aber in der Zielsetzung ihres Medienangebotes zu den Volksbibliotheken.

### *Erhebung*

Da die amtlichen Unterlagen für die Untersuchung über das Bibliothekswesen nicht ausreichten, war eine – hier beliebte, dort unbeliebte – Fragebogenaktion nötig. Während der Erhebungsphase unseres Vorhabens, nachdem die ersten Meldungen bereits eingetroffen waren, wurde deutlich, daß aus Gründen der mangelhaften Datenlieferung durch gewisse Bibliotheksleiter, eine Publikation der gespeicherten Daten in vollem Umfang kaum in Frage kam. Die Ziele für die Auswertung mußten zurückgesteckt werden. Mit relativ viel Aufwand durch Rückfragen und unzählige telefonische Erkundigungen wurden wenigstens die Daten der notwendigsten Kategorien vervollständigt, wobei im Notfall auch Schätzungen zugelassen wurden. Eine Bemerkung zum Fragebogen: Grundsätzlich wurden die Fragen in der Form der geschlossenen Frage gestellt d.h. die Antwortmöglichkeiten waren vorgegeben.

\*\* Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich, H. 91, 1977. IV, 116 S. — Fr. 10.—.

### *Hauptresultate in Kürze*

Zürich ist ein bibliotheksfreundlicher Kanton. Heute stehen der Zürcher Öffentlichkeit in 742 Bibliotheken über 8,8 Millionen Bücher und andere Medien zur Verfügung. Daß das Netz der öffentlichen Bibliotheken eines der dichtesten der Schweiz sein dürfte, ist umso bemerkenswerter, als mit Ausnahme der ETH-Bibliothek und der Zentralbibliothek fast sämtliche Bibliotheken im Kanton auf die Initiative von Einzelpersonen, Lesegesellschaften, Stiftungen und Kommissionen zurückgehen und es keine gesetzliche Regelung des Bibliothekswesens gibt.

In den 742 von der Bestandesaufnahme erfaßten Bibliotheken – Volks-, Sonder-, Groß-, Heim-, Spital- und Gefängnisbibliotheken – feiern Sachbücher und Non-books einen regelrechten Siegeszug. Gleichberechtigt, wenn nicht sogar hauptgewichtig, stehen in Schul- und Volksbibliotheken heute die mannigfach verästelten Sachbuchabteilungen neben der sog. schönen Literatur. Auch die eigentlichen Fachbibliotheken sind heute durchsetzt von populär-wissenschaftlichen Sachbüchern, die sich wie Time, Life und andere Reihen, dank ihres einzigartigen Bildmaterials für alle Interessenkreise als unentbehrlich erwiesen. Für die Non-books zeichnet sich ein ähnlicher Triumphzug erst am Horizont ab. Während in Skandinavien und Amerika die Schallplatte schon vor einem Vierteljahrhundert ihren Einzug in die öffentlichen Büchereien hielt, überließ man dieses verletzliche und wartungsanfällige Medium in der Schweiz den spärlichen öffentlichen und privaten Musikbibliotheken. Von dem Total rund 8,8 Millionen Einheiten in den Zürcher Bibliotheken betrifft nahezu ein Drittel des Angebotes Non-books (Musiknoten, Fotos, Zeitschriftenausschnitte, Filme, Bilder, Zeitungen und Zeitschriften, Dia-Serien, Tonträger usw.).

Über 4,3 Millionen Bücher und andere Medien wurden aus Bibliotheken entliehen. Das macht pro Kopf der Bevölkerung 3,9 Ausleihen. Zählt man die elf Großbibliotheken, in denen die Benutzung an Ort intensiv und die Ausrichtung auf wissenschaftliche Themen überdurchschnittlich ist, nicht mit, so haben 1975 alle Kantonseinwohner durchschnittlich 3,1 Einheiten ausgeliehen.

Allein für die zürcherischen Volksbibliotheken wurden 1975 rund 8,2 Millionen Franken aufgewendet, d.h. daß für diese 232 Büchereien durchschnittlich jeder Kantonseinwohner 172 Rappen für Anschaffungen und 351 Rappen für Honorare ausgegeben hat. In den Sonder- und Großbibliotheken sowie in Bibliotheken mit besonderen Aufgaben wurden 1975 für Anschaffungen knapp fünf Millionen und für Personalkosten rund 13 Millionen Franken ausgegeben.

Das zürcherische Bibliothekswesen wurde letztmals im Jahr 1958 für 1954 statistisch erfaßt. Der Vergleich zwischen 1954 und 1975 zeigt, daß in diesem Zeitraum die Bevölkerung des Kantons um 47,5 Prozent zugenommen hat, daß in denselben zwanzig Jahren aber die Bestände der Volksbibliothe-



ken um 432 Prozent erweitert wurden, daß die Ausleihen um 442 Prozent gestiegen sind und die Ausleihe pro Kopf der Bevölkerung um 300 Prozent zugenommen hat. Der Beweis dürfte hiermit eindeutig erbracht sein, daß die Benützung einer Bibliothek von ihrem Angebot abhängt: Je leistungsfähiger die Bibliothek, um so größer ist der Zustrom.

### *Qualitative Unterschiede der Bibliotheken*

Nachdenklich stimmt, daß in den Bibliotheken der Kantonsschule pro Schüler 13 Bücher und andere Medien zur Verfügung stehen gegenüber 2,4 Einheiten in den Berufsschulbibliotheken. Der jährliche Anschaffungskredit pro Berufsschüler beläuft sich auf Fr. 4.59, jener pro Mittelschüler auf Franken 22.58.

Viel zu tun bleibt auch noch bei den Heim-, Spital- und Krankenhausbibliotheken. Bei den Alters- und Jugendheimen führen lediglich zwei von drei Institutionen eine Heimbibliothek. Die Bestände der 38 Spital- und Krankenhausbibliotheken sind vielfach überaltert und nicht mehr attraktiv. Bereits reorganisiert sind die Bibliotheken der Bezirksgefängnisse.

### *Abschlußbemerkung*

Eine Analyse mit Hilfe von Meßgrößen und Verhältniszißern bietet kaum Gewähr, gleichzeitig die Qualität der bibliothekarischen Einrichtungen zu erfassen. Ihre geistigen Ausstrahlungen entziehen sich der Darstellung durch die statistische Zahl. Trotzdem wurde in dieser Arbeit versucht, die mannigfachen Einrichtungen untereinander zu vergleichen und Maßstäbe für die Beurteilung unseres Bibliothekswesens im allgemeinen und der einzelnen Bibliothekstypen im besonderen zu finden.

Die eingangs erwähnte Publikation dürfte eine sachliche Grundlage für die Beurteilung von politischen Entscheidungen und Maßnahmen abgeben. Die vielen Meßdaten liefern außerdem willkommene Grundlagen zur eigentlichen Bibliotheksforschung. (Tabellen auf den folgenden Seiten.)

#### VORANZEIGE

#### **Generalversammlung 1979**

*12.—14. Oktober in Biel*

Vorgesehene Arbeitstagung: Forum Ausbildung

#### PREAVIS

#### **Assemblée annuelle 1979**

*12 au 14 octobre à Bienne*

Journée de travail prévue: Formation professionnelle

*Bestand und Ausleihe in den öffentlich zugänglichen Bibliotheken  
im Kanton Zürich 1975*

Bibliothekstyp	Anzahl Bibliotheken	Buchbestand inkl. Zeitung- und Zeit- schriftenabonnemente	Bestand an anderen Medien	Gesamtbestand	Ausleihen insgesamt
1 A Öffentl. Volksbibliotheken in der Stadt Zürich	19	287 500	571	288 071	908 768
1 B Öffentl. zugängliche Spezialbibliotheken in der Stadt Zürich	47	297 962	24 861	322 823	140 536
1 C Öffentl. Volks- u. Spezial- bibliotheken im übrigen Kantonsgebiet	166	610 151	12 126	622 277	1 379 500
1 Öffentl. Volks- und Spezial- bibliotheken total	232	1 195 613	37 558	1 233 171	2 428 804
2 Öffentl. Bibliotheken privater Firmen	3	50 070	—	50 070	43 150
3 Sonderbibliotheken mit Schwergewicht auf einem Fachgebiet	15	130 534	30 900	161 434	61 790
4 Grobibliotheken und Bibliotheken mit Sonderaufgaben	11	4 498 898	2 157 000	6 655 898	843 848
5 Volksschulbibliotheken	349	420 231	9 551	429 782	700 100
6 Mittelschulbibliotheken	24	142 517	28 010	170 527	120 351
7 Berufsschulbibliotheken	23	38 153	9 617	47 770	20 253
8 Heimbibliotheken	37	19 785	162	19 947	6 964
9 Spital- und Krankenhaus- bibliotheken	38	62 757	432	63 189	69 143
10 Gefängnisbibliotheken	10	14 369	22	14 391	55 276
Total	742	6 572 927	2 273 252	8 846 179	4 349 679

*Verhältniszahlen:*

Einwohner am 1.1.1975:	1 124 675		
Bestand pro Einwohner	7,87	Bestand der Volks- und Spezialbibliotheken sowie der Volksschulbibliotheken pro Einwohner (1A, B, C+5)	1,48
Ausleihe pro Einwohner	3,87	Ausleihen der Volks- und Spezialbibliotheken sowie der Volksschulbibliotheken pro Einwohner	2,78
Bestand der Volks- und Spezialbibliotheken pro Einwohner (1A, B, C)	1,10	Bestand der Schulbiblio- theken pro Schüler (5, 6, 7)	5,37
Ausleihen der Volks- und Spezialbibliotheken pro Einwohner	2,16	Ausleihen der Schul- bibliotheken pro Schüler (5, 6, 7)	6,97

## Marc-Auguste Borgeaud †

*Monsieur Marc-Auguste Borgeaud, directeur honoraire de la Bibliothèque publique et universitaire de Genève, est décédé vendredi 24 novembre 1978 après une courte maladie. Voici le texte de l'allocution prononcée au temple d'Onex mardi 28 novembre 1978 par Paul Chaix:*

C'est à la fin d'août 1978 que Monsieur Borgeaud prenait volontairement sa retraite et quittait discrètement la Bibliothèque publique et universitaire.

Il souhaitait réduire autant que possible les manifestations qui auraient pu être organisées en son honneur. Ce désir formel correspondait bien à son caractère à la fois réservé et émotif.

Pour nous conformer à ses vœux, nous n'avons pris congé de lui que le 12 octobre suivant dans un petit café d'Onex à l'occasion de la sortie automnale du personnel de la Bibliothèque. C'est dans une atmosphère familiale et intime que nous lui avons alors témoigné notre attachement et nos regrets de son départ.

Dans sa modestie, Monsieur Borgeaud avait cependant accepté une distinction, c'était le titre de directeur honoraire qui lui a été conféré par le Conseil administratif. En effet, grâce à cette fonction honorifique, Monsieur Borgeaud restait officiellement lié à l'institution qu'il avait servie pendant 43 années. Une institution à laquelle il s'était complètement identifié, ressentant au plus profond de lui-même tout ce qui touchait à cette maison des Bastions.

Ayant un sens institutionnel très aigu, il accomplissait les tâches qui lui incombait avec une rigueur absolue. Ceux qui ont travaillé avec lui ont